

Über Munitionsherstellung und die Öffnungszeiten englischer Pubs

Einführung

In meinem Artikel Uniformen Postkarten - Heeres-Ordnungskorps habe ich auf die vielen Munitionsarbeiterinnen hingewiesen, die unter oft schwierigen Bedingungen die enormen Mengen an Munition produzierten, die von der Front verlangt wurden.

Als interessanter Hinweis dazu kann erwähnt werden, dass die heutigen englischen und walisischen Öffnungszeiten für Kneipen bis vor kurzem auf der Gesetzgebung aus dem Ersten Weltkrieg beruhten, wo man unter anderem sicherstellen wollte, dass Munitionsarbeiter erschienen betrunken zur Arbeit.

Der Zeitraum für den Alkoholausschank ist begrenzt

Am 8. August 1914 verabschiedete das englische Parlament den *"The Defense of the Realm Act"*, der u.a. regelte die Pressefreiheit, führte die Briefzensur ein und gab der Regierung erweiterte Befugnisse, um die Wirtschaft des Landes auf Kriegsfuß zu stellen.

Bereits im Oktober 1914 wurden die Öffnungszeiten von Pubs in London eingeschränkt, und im Oktober 1915 wurden weitere Schritte unternommen, um die Gelegenheiten zum Alkoholkonsum zu minimieren - die Öffnungszeiten wurden noch kürzer und es wurde auch verboten, Alkohol für andere zu kaufen (= Runden geben).

Es sollte sichergestellt werden, dass die lebenswichtige Waffen- und Munitionsproduktion, deren Produktionskapazität bei Kriegsende mehr als 3 Millionen Männer und Frauen und mehr als 20.000 Fabriken umfasste, so wenig wie möglich durch Vergiftung beschädigt wurde.

Munitionsarbeiterinnen



Englische Frauen stellen Munition her, c. 1916.

Die Karte ist die Nr. 9 in einer gleichzeitigen Serie, die ausgegeben wurde, um den Verkauf von Kriegsanleihen zu unterstützen. Das Motto der Kampagne „*Feed the Guns with War Bonds*“ ist auf der Rückseite aufgedruckt.

Die Zeichnung vermittelt einen Eindruck sehr geordneter Verhältnisse; Der Text auf der Rückseite betont zudem, dass das Motiv in Übereinstimmung mit *dem Informationsministerium produziert wird*.

Spätere Entwicklung

Von verschiedenen Seiten wird aber auch behauptet, die Vorkehrungen könnten ein Entgegenkommen politisch einflussreicher Abstinenzbewegungen sein, mit denen der erste Munitionsminister und spätere Premierminister Lloyd George sympathisierte. Man würde unter anderem Förderung der Volksgesundheit durch Schutz *"der Unterschichten" vor der "Geißel Alkohol"*, vgl. auch die spätere Entwicklung in den USA im Zusammenhang mit der Prohibitionszeit. Lobbying ist keineswegs ein modernes Phänomen...

Das Thema ist – und war lange – Gegenstand einer teils hitzigen Debatte in England, wo die neueste Entwicklung (2005) einen fast völlig freien Rahmen vorgibt, innerhalb dessen der einzelne Pub seine Öffnungszeiten anordnen kann.

Schließen

Meine Mission hier ist nicht, den einen oder anderen Standpunkt zu vertreten; Ich möchte nur auf diesen interessanten Blickwinkel zum Thema Munitionsherstellung während des Ersten Weltkriegs aufmerksam machen.

Danke an Torstein Snorrason, der mich auf den Zusammenhang aufmerksam gemacht hat.

Quellen

1. The National Archives - Britain 1906-1918: Civilians & War 1914-1918.
2. Das Reichsverteidigungsgesetz.
3. Lizenzierung – eine kurze Geschichte.
4. Lehren aus der Geschichte: Alkohollizenzierung.

Pro Finsted